



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Num. X. Vom 25. Apr. (5. May.)**

**1679**

Num. X.

Deutscher

# Kriegs-Currier

M DC LXXIX.

APRILIS,

oder

April.

Vom 25. Apr. (5 May)



**D**ie Sachen im Elexischen stehen nun in sehr schlechtem Zustand. Das Flüchten der Einwohner / so nach den benachbarten Freyen Landen gehen / continuiret ohne Aufhalten annoch / weil die Franzosen / ohn-

Im Elex. flüchet alles sehr schlecht

angesehen des Stillstandes / die Contributiones mit Exequiren alsobald bezahlt haben wollen. Und wird aus Elexe hiervon vom 17. April also geschrieben: Die hiesige Generalität hat an die Regierung zu Ruermund geschrieben daß Sie die dahin geflüchteten wieder in ihr Land verweisen solle; oder daß in dessen Entstehung sie kommen / und dieselben heben wollen. Es ist nit zu beschreiben / wie hart und schwehr die Beschwerden und Auflagen der Franzosen disseits Rhein seyn. Die Stadt Santen muß Mo-Frühlings-Quartals 5. Woche. Lit. K. nat.

Große Auflagen das selbst.

natlich 15400. Gulden allein vor ihre Guarnison aufbringen / außer den Extraordinar = Gaben so wol vor die Officirer / als sonst. Massen man dem Commendanten dem Marquis de Marivaux vor dessen Tafel Monatlich 400. Reichsthal. geben muß / einem Rittmeister alle Tage 2. Reichsthal. einem Capitain 1. Reichsthal. und so nach Advenant / bis zu den Unter = Officirern zu / und darneben noch Fourage Speis und Trancf / allen Knechten und Pferden / welches nicht möglich ist länger auszustehen. Man hoffet / daß der Herr Meynders Sr. Churfürstl. Durchl. endliche Resolution nach Nimwegen ehestens bringen werde / wordurch der Friede facilitiret werden möchte / andergestalt sehen wir unsern gänglichen Ruin und Untergang vor Augen. Den 17. dito ist der Herr von Cronenburg / der berühmte Mons. du Fay sehr plözlich gestorben / nachdem er des Tages zuvor bey jemanden allhier zu Gaste gewesen. Die Franzosen geben sich für Erben an zu seinen Gütern / und haben bereits drey Compagnien dahin abgeschicket / um die Possession davon zu nehmen.

Tod des  
berühmten  
Mons. du  
Fay.

Strasburg / den 14. April.

Die gestern von Freyburg und Basel hier angelangte Advisen melden annoch gar nichts von Evacuirung Freyburgs / viel weniger / daß es / wie jüngst gedacht worden / geschehen werde. Ob nun fernere Anstalt mit Abführung der groben Stücken gemacht werden wird / muß man abwarten. Es reden die Französische Officirer / daß / wiewol Thro Käyserl. Maj. zu Auswechslung der Ratification Dilation begehret / und von ihrem König solche auch verwilliget worden / dieselben dennoch nicht unterlassen würden / mit der Fortification vor Schlettstadt zum stärckisten fortzufahren / und sollen auch dieselben ein merckliche Jalousie gefasset haben / weiln ihnen kund worden /

Schlettstadt wird noch immer stark fortificirt.

den / daß auch post ratificatam pacem der Kaysler und das Römische Reich 10. a i 2000. Mann jenseits Rheins gegen der Landgraffschafft Ortenau / und am Kinzingerthal zu Verwahrung der Stadt Straßburg und des Rhein-Passes sollen scill ligen. Von obgemeldten Basel wird vom 6. dieses geschrieben / daß im Schweizerischen Berner Gebieth 30000. Mann zum Succurs dieser Stadt destiniert / Falls sie von Franckreich attaquiret werden solte / und daß noch so viel in Bereitschafft stehen würden ; Im übrigen sind unsere Deputirte vom Herzogen von Lothringen noch nicht wieder zurück kommen.

Elßaß / den 18. dito.

Aus Franckreich hat man / daß des Königs Reyse nach diesen Landen / biß auf den 20. May verschoben worden ; und geben die Franzosen vor / Se. Majest. würde sich mit einem vornehmen Herrn des Reichs abouchiren. Der Marschal de Trequi wäre von Paris abgereist / und würde innerhalb wenig Tagen zu Nancy erwartet. Beeiderseits Parteyn geben noch sehr genau aufeinander acht / die Generals Herr Monclas und Lambert / haben alle Dörffer vom Unter-Elßaß visitirt ; Die Französische Commissarii zwingen die Bauren / vor ihr Mehl und Brod / hart Korn zu geben. Alles ist wegen der Französis. großen Armatur in Furchten. 1. Die Genueser fürchten / daß Franckreich unter dem Schein / die Stadt Savonna zu restituiren / begehren werde / um also in einen Krieg zu bringen. 2. Der Pabst / daß selbige Cron Ferrara vor den Duc de Estree fordern / zumahlen gemeldter Duc die Madamoiselle de Blois / des Königes natürliche Tochter wird heyrathen. 3. Die Genffer / daß Franckreich ihnen einen Bischoff mit Gewalt auftringen / welcher dann flexioni Juris postliminii, die Einkunften aller Geislichen Güter / seithero der ersten Reformation wiederfordern möchte.

Französis.  
Kriegs-  
Ankunft  
verursacht  
in der  
Schweiz  
keine geringe  
Furcht.

4. Fern/ daß Frankreich ihr wieder das Land de Baux/ so vor diesem Savoyen zuständig gewesen / abfordern möge/ und Straßburg wegen dem grossen Kriegs-Präparato-  
ria im Elsaß / Lothringen und Burgundien. Summa/ alle Schweizerische Cantons sind ombragirt / mit Krieg überfallen zu werden. Man sagt / der Herzog von Savoyen / werde die Infantin von Portugal / von der jetzt regierenden Königin / beyrathen / welchen man zum Königin von Lombardien machen werde / welchem Spanien Mayland überlassen / und hergegen Portugal von dem Prinz Regent Don Pedro erben / um und Frankreich zu contentiren / selbiger Cron die Spanische Niederlanden gegeben werden sollten.

Haag / den 23. dito.

Friedens-  
Ratificati-  
on ist den  
19 Apr. ge-  
schehen.

So bald der Marschall de Esrades / Französischer  
Ambassadeur / aus Holland wieder zu Nimwegen ange-  
langet / und die Friedens-Ratificationes daselbst einge-  
kommen waren / haben beedersits Partheyen beschnmet /  
daß solche den 19. dieses / gegeneinander sollten ausgewech-  
felt werden / so auch erfolget ; Die Französische Gewalt-  
mächtige sandten die ihrige in des Herrn Bischoffen von  
Gurcks Posament / welche alsdann mit Sr. Excell. Herrn  
Stractmann / deßgleichen auch die Käyserl. in des Fran-  
zösischen Posament getrag:n / und also ausgewechselt wor-  
den. Vergangenen Montag kam der Herr Eck / des  
Monsieur Olivenfranz Secretarius / mit der Schwedi-  
schen Ratification von Stockholm / zu Nimwegen an /  
welche darn auch vergangenen Mittwoch / gegen die  
Käyserlichen ausgewechselt worden. Man sagt / der  
Stillstand der Waffen zwischen denen Nordischen Cron:n  
und Thur-Brandenburg solte biß auf den ersten Junii er-  
längert werden. Der Dänische Ambassadeur Mr.  
Heugh / befindet sich wieder bey guter Gesundheit / und  
hat

hat den Herrn Bischöffen von Gurck / Kayserl. Ambassa-  
deur / wegen des Friedens complimentirt. Abends um  
10. Uhr / ist ein Currier aus Franckreich allhier ankome-  
men / so mit gebracht haben solle / daß der Friede mit denen  
Nordischen Cronen und Brandenburg / auf einen guten  
Fuß stünde / und schon so gut als geschlossen seye. Ver-  
gangenen Montag Abends / ist allhier ein Becker / ohnge-  
fahr 70. Jahr alt / in das Wasser gesprungen / und sich er-  
säuffet / und dieses aus Verzweiffung / weilen / wie man  
sagt / seine Frau sich täglich vollgesoffen hat. Dem Herrn  
Herzogen von Mecklenburg hat man eine Zollfreyung /  
vor 12. Zeil Fuder Rheinischen Wein gegeben. Die Hn.  
Regenten von Bergen ob Zoom haben ihren jetzigen Zu-  
stand der Contributiones remonstrirt. Die Stadt Colln  
hat ein Schlaggeld / wie sie es nennen / angesetzt / welchem  
zu Folge / man von jedem Faß Wein / so allda vorbehey / und  
den Rhein herab geführet wird / einen Reichsthaler zah-  
len muß / welches dieser Estat übel aufnimt. Die Pfaltz  
Neuburgische Herren Rätthe zu Düsseldorf / haben sich  
wegen der Passage ihrer Völcker / über dieses Staats  
Boden / entschuldiget. Die Frlsische und Gröningische  
Herren Staaten / haben mit vielen Particularen Vorbe-  
haltungen und Gravamina / das Begehren wegen deren  
Lasten / vor dieses lauffende 1679. Jahr / eingewilliget.  
Dem Don Emanuel de Lira Spanischen Envoye ist auf sein  
Memorial remonstrirt worden / daß die Einwohner von  
der Herrschafft Zeur in Fland. rn / auch Untertanen von  
diesem Estat seyen / welches bey Hof zu Madrid besser be-  
kannt seyn würde. Mr. Pierre Chabert ist auf Appro-  
bation des Etats / zum Consul der Französischen Nation  
zu Amsterdam / wegen ihres Königs angesetzt worden.  
Mr. de Odyet / hat wegen seiner Ambassade in Franck-  
reich / in völler Versammlung der Herrn General Staa-  
ten

ten Rappert gethan / und das vom König in Frankreich /  
ihme verehrte Geschenk / nemlich ein Bildnuß des Kö-  
nigs mit Diamanten gezieret / gezeigt ; darauf er von  
dem Estat / vor seine Dienste ist bedancket worden. Der  
Schwedische Ambassadeur Mr. Oliventranz solle anhe-  
ro kommen / um mit diesem Estat den Commerciens-Tractat  
zu schliessen.

Strasburg / den 24. dito.

Die Bischöfliche Räte präpariren sich wieder nach  
Zabern zu gehen / und werden den König zu empfangen  
noch immer Zurüstungen gemacht. Die Kaiserl. Völ-  
cker so hier ligen / werden nun auch ehst abmarschiren ;  
man trauet aber noch nicht / bey dieser Zeit sich mit der  
Guarnison zu entblösen / derowegen man wohl einige  
Völcker aus dem Reich herein nehmen dörfste.

Brüssel / den 20. April. st. n.

Allhier ist ein Expreser von Madrit / an den Duc de  
Villa Hermosa angekommen / welcher einen Wechsel von  
500000. Patacons mitgebracht. Die meiste Städte /  
welche Frankreich an Se. Catholische Majest. wieder ab-  
getretten / sollen verstärket / und ein Extraordinari-Satz  
oder Aufschlag gemacht werden / solche Garnisonen zu un-  
terhalten / gleich auch in Flandern geschehen ist. Weilen  
die Spanische Unterthanen in Flandern und Brabant /  
die rückständige Contributionen / suchen so bald als mög-  
lich ist zu bezahlen / als seynd die Französische Völcker /  
welche die Execution vornehmen sollen / wieder zurück ge-  
fehret.

Aken / vom 14. April.

Gestern hat man allhier alle einkommende Karren  
und Pferde / die nicht den Unterthanen des Römischen  
Reichs und andern Orten / die nicht Neutral seyn / zuge-  
hören / angehalten und gepreßt / und belausst sich derer  
Anzahl

König in  
Franckr.  
wird im  
Elsas er-  
wartet.

Städte in  
Spanische  
Niederlan-  
den werde  
befestiget.

Franzosen  
halten bey  
Aken alles  
an.

Anzahl über 100. Kugeln / Pulver und Linten nach  
Advenant / wie auch Bomben / Handgranaten / Schup-  
pen / Hauen und Bivres beladen / nebenst aller Bereit-  
schafft zu Schlagung einer Schiffbrücke / welches alles  
nach Urdingen an den Rhein geführet wird / dahin gleich-  
falls vor diesem die 2. Stücke Geschütz / mit unterschied-  
lichen Affuxten abgeführet worden / also daß es scheint /  
daß die Franzosen alles verfertigen / wo in wehrenden  
Stillstand der Friede nicht getroffen wird / mit Macht  
über den Rhein zu gehen.

Paris / vom 8. 18. April.

Mus Languedocq hat man eine unvernuhftliche Zei-  
tung / daß nemlich das Regiment von Perpignan / auff Starke  
Königl. Ordre nach Bordeaux / auch andere aus Pigne- Berände-  
rol nach Guyenne und Nieder- zung Frä-  
Languedocq Marschieren / reich.  
welches denen Reformirten nichts Gutes bedeuten dörf-  
te / und werden bereits die Reformierte Rahtsherrn al-  
lenthalben ab und Catholischs wieder eingesetzt / welches  
auch in der Generalität zu Montauban geschehen soll.  
Monse. de Ris / Intendant von der Justiz zu Bordeaux /  
soll auch eine Königl. Ordre wieder die Reformirten erhal-  
ten haben / sintemahlen sie beschuldiget werden / daß sie  
unter sich Capt. Leut. und Fendrichs gemacht / welche auf  
eine gewisse Zeit mit ihrem Volck / so bald die Trummel  
gerühret wird / sich auff den angestellten Rendezvous ver-  
sambeln sollen / und wird noch hinben gefüger / daß sie be-  
reits umb Assistenz nach Engeland geschrieben hätten /  
welches aber von niemand will geglaubet werden. Der  
König hat Ordre ertheilet / daß vor den Letzten dieses / 2.  
Armeen / jede von 50000. Mann parat seyn sollen / die eine  
soll in dem Elsaß und die andre im Clevischen gerichtet wer-  
den. Der Herzog von Lottringen hat einige Propositiones

nes an dem König thun lassen / seynd aber noch nicht acceptieret worden.

Londen / vom 14. April.

Verwirr-  
ter Zu-  
stand  
in Engell.

Das Ober-Haus hat 3. Tage lang über der den N. angehenden und durch das Unter-Haus ihnen eingeschickten Acte deliberiret und grosse Veränderungen darinne gemacht / also daß der N. wie die Sache nun stehet / biß den 25. dieses Zeit hat / sich zu verantworten / in dessen Ent- stehung aber / und da er nach dem 11. May in diesen Kö- nigreich gefunden wird / soll er überzeuget / des Criminis læsæ Majestatis gehalten werden. Es will aber das Un- terhaus in solche Veränderung nicht einwilligen / sondern haben Heute resolviret / den König zu bitten / durch eine Proclamation den N. zu gefänglicher Haft zu bringen / und ihm den Schutz und Schirm zu Wiltball zu verbieten. Einer Namens N. und noch ein ander / haben getrachtet / Bedloe und Dugdale zu bereden / daß sie alles / was sie von den gefangenen Lords wissen / wenn dieselbe vor Recht ge- stellt werden / nicht sagen sollen / deswegen sie beyde einer im Newgate und der ander im Gatehouse gefangen gesetzt worden. Nachdem die Commissarien des Unterhauses / so die Beschuldigung wieder die gefangenen Lords formi- ret / und Gestern besagtem Unterhause dieselbe überliefert / so hat dasselbige solche approbiret / und dem Oberhause zu- geschicket / umb eine Abschrift davon den gefangenen Lords zukommen zu lassen / darauf zu antworten / drauf der Proceß öffentlich in Westminster wider sie gemacht werden soll,

Hierbey ist zu finden: Die Relation von einiger in Stral-  
sund jüngst-entstandnen gefährlichen Feuers-Brunst.  
Samt umständlichen Bericht von Nordischer Frie-  
dens-Hoffnung.

# RELATION

von einiger

in Stralsund

jüngst-entstandnen gefährlichen

**Feuers-Brunst.**

Samt

Umständlichen Berichte

von

**Nordischer Friedens-Hoffnung.**

Herausgegeben

Den 25. April. (5. May.) 1679.

---

Frühlings-Quartal. 5. Woche Lit. S. Num. X.

Strahlsund / vom 21. April.

**D**iese Nacht haben wir leider! wieder einen Brand gehabt in der Fahrstrassen in eines Beckers Haus / da es fast das Ansehen hatte / als wann der Rest dieser Stadt darauff gehen sollte / welln bereits einige Häuser angezündet / und der Wind aus dem Nord - Westen sehr hart zu wehen begunte / Gott hat uns aber gehoffen / und ist noch bey dem einen Hause geblieben / welches gang abgebrandt.

Nieder - Elbe / vom 14. April.

So grosse Hoffaung anjetzt zum General - Frieden / so wenig wollen etnige glauben / daß selbiger ehists zur Vollkommenheit gelangen werde / und scheint fast leider! der Releg so nahe als der Friede zu seyn. Immittelst stellet man sich allerseits bey den hohen streitenden Partheyen in gute Positur / um / dafern die jetzt obhandenen Friedens - Tractaten wider Verhoffen nicht zureichen sollten / bastand zu seyn / wie dann zu dem Ende J. R. M. von Dänemarck eine Lust - Reise aus dero Reich nach hiesiger Gegend thun / um so wol die hierum als dero in den Holsteinischen habende Bestungen in Augenschein zu nehmen / und auff alles gute Ordre zu stellen. Ihr. Churfürst. Durchl. von Brandenburg werden / wie man sagt / zu Magdeburg ehist erwartet /

tel /

tet / daselbst auch bey jetzigen Coniuncturen alle  
nöthige Dredre zu ertheilen. Die Ratification des  
mit dem Kaiser und Franckreich getroffenen Erles  
dens / vermuthet man alle Posten ausgewechselt zu  
seyn. Aus dem Norden ist mit jüngster Post nichts  
schrifftwärdiges eingelauffen. Man hat aber vor  
elges mit gewissen Briefen von Straßburg / daß  
die Schweizerischen Herren Cantons einen En  
voye nach Engeland / um ihren Zustand selbigem Kö  
nig zu hinterbringen / gesandt / und wollen sie vor  
die Stadt Genff einige Sorge tragen / so erbeut  
sich die Provinz von Bern / selbige mit 10000.  
Mann zu assistiren / dessen Erfolg lehret die Zeit.  
Der Herr von Harhusen ist Gestern von hier ab na  
cher Zell in J. K. M. von Dännemarck Angelegens  
heiten abgerisset / wohin sich der Herr Graff Rebe  
nack auch ehst erheben wird. Heute früh gieng der  
Hr. Gen. Major Lehndorff / welcher in Dänischen  
Dienstern gewesen und das Preußnische Regiment  
nacher Dännemarck gebracht / mit seiner ganzen  
Ebte und Bagage durch Hamburg. P. S. Wie  
man sagt / so werden höchstgedachte Königl. Ma  
jest. von Dännemarck heute zu Keynbeck erwartet.

Hamburg / den 12. 22. April.

Nachdem sich nunmehr Se. Kön. Maj. von  
Dänemarck in Hollstein befindet / höret man untero

R II

schled

schlechtige wldereinander lauffende Discoursen / die  
jenigen so mit Friedens Gedanken umgehen / wol  
len behaupten / daß solche Hohe Ankunfft zu Besör  
derung des noch restirenden Friedens gerelchen wer  
de / zumalen in denen unterschiedlichen Conferenztien  
zwischen denen Herren Grafen von Oldenburg und  
Kebenc so weit avancirt sey / daß sich der erstge  
meldte Herr Graf zu Thro Kön. Majest. erhoben /  
denselben davon Raport abzustatten / andere berich  
ten das Contrarium / daß nemlich Thro Kön. Maj.  
von Dänemarck alle mögliche Anstalten mache / im  
Fall das Hochfürstl. Haus Lüneburg sich nicht für  
Sie und Chur Brandenburg favorabler erklären  
werde / ins Stifft Bremen einzubrechen / wie dann  
zu Secundirung solches Vorhabens und zu Stür  
bung der Franzosen / im Fall sie auf die Elbe kom  
men solten / bereits ein würcklicher Anfang mit For  
tificir- und Reparirung der Befung Tonningen ge  
macht werde / Se. Churfürstl. Durchl. von Bran  
denburg / sollen ehift zu Magdeburg erwartet wer  
den / haben Dero Geheimen Rath Suchs nach dem  
Zellischen Hof gesandt / zu vernehmen / wessen sich  
Se. Churfürstl. Durchl. und Dänemarck von dan  
nen zu verstehen / schelnet also / daß solcher Selten  
noch wenig Friedens Inclination vorhanden / ab  
sonderlich / da man sich solcher Allirter Selten nicht  
einbil-

et bilden kan / daß es der Kron Frankreich ein rech-  
ter Ernst seye / Schweden völlige Restitution zu ver-  
schaffen / sondern vielmehr alle grosse Armaturen  
auf Engelland pro Rege contra Gregem ange-  
sehen / welches kurze Zeit offenbahren wird. Es  
will abimal verlauten / daß der König in Schwes-  
den tottes verbliehen seye / die Gewißheit stehet zu  
erwarten.

Et anders aus Hamburg / vom obigen dito.

Gestern kamen zu Altenau an / die Königl. Däh-  
nische Commissarien / welche die Juden-Sache all-  
da examinairen sollen / als nemlich der Rath Bier-  
mann / Herr Zessen / Herr Kriegs-Secretarius  
Meyer / und Herr von Sonnen / wird man derowe-  
gen bald vernehmen / was gedachte Juden beschul-  
diget werden. Aus Engelland hat man / daß der  
König gesianet wäre nach Windsor zu reysen / wie  
allda verlautete / so hätte der König nicht Macht /  
das Parlament mehr als zweymal in 8. Jahren zu  
prorogiren / wolte das Parlament also so lange  
sitzen / biß ihre Sachen völlig abgethan wären ; Et-  
ner von dem Parlament / Willord Schaffsbury ge-  
nannt / wäre aufz. standen / und hätte eine lange  
Oration gethan worinnen derselbe die alten Geses-  
bedes Landes angewiesen / mit dem B. yfüren / daß  
man davon das geringste nicht weichen müste ; und  
fünde.

Stände man allda noch immer / wegen denen jenigen /  
so frembder Religion wären / in Forchten / welches  
Franckreich zu seinem Nutzen brauchete / und die  
Unruhe / wie auch das Mißtrauen unter der Hand  
fortzusetzen / alle Mühe anwendete / um den König  
wider das Parlament zu assistiren ; Es seye im Vor-  
schlag nicht allein den Schatzmeister / sondern auch  
den Herzog von York einzurufen / mit Bedrohung /  
in Ausbleibung dessen / sie von allen ihren Aemptern  
abzusetzen / und aus dem Lande zu bannistren. Der  
angekommene Portugesischer Ambassadeur begeh-  
rete / daß die Königin und deren Priestern / laut auf-  
gerichteten Contracts / frey Exercitium Religio-  
nis möchte gegeben werden / das Unterhaus aber  
hätte geantwortet / wann sie solche Freyheit genieß-  
sen wolte / müßte sie selbige in Portugall und nicht in  
Engelland suchen.

Haag / vom 17. April.

Monsieur Zickfort / so sich nacher Sell saluret /  
hat eine Supplicq an selbigen Herzog übergeben /  
in welcher er bittet / daß Ihre Durchl. bey hiestigem  
Estat für ihm intercediren / damit er seine Briese und  
Schriften wieder bekommen möchte / des wegen  
auch höchstgedachter Herzog anhero geschrieben /  
und sind einlge von den Herren General- Staaten  
der Meinung / daß sie ihm wieder gegeben werden  
sol.

sollen / jedennoch ist diese Sache in Deliberation gezogen. Monsieur de Lyra Königl. Spanischer Exeraordinar: Envoye solletirt noch immerfort / daß / Krafft geschlossenen Tractats / Mastricht selnem Könige überliefert werden möge. Es ist aber zu glauben / daß nichts daraus werden wird / weil man nicht allein schon unterschiedliche Schiffe mit Divres und Ammunition / um die Magazinen daselbst zu versehen / dorthin gesandt / sondern es ist auch der Herr Graff von Horn / als General-Feldzeugmeister beordert worden / 80. Canonen dahin führen zu lassen. Der . . . welcher von den Franzosen bey Moncassel in der Schlacht gefangen / und wegen der Ranzion der übrigen hiesigen Gefangenen daselbst als Geiseln behalten worden / ist von dem Monsieur Tilladet / General-Lieutenant des Königs in Frankreich Garde / bey hiesigem Estat wegen sothaner Ranzion / so ihm der König verchret / angeklaget / wellen er zwar von Paris auf Parol erlassen / sich aber nicht wieder einzustellen / deswegen die Herrn General-Staaten die Verordnung gethan / um sich zu erkundigen / wer die jensigen Officierer seyn / so alda gefangen gewesen / damit si: zu Bezahlung ihrer Ranzion obligiret werden.

Dantzig / vom 2. April.

Nachdem bißhero von welt. um Verlauff des Grod-  
notw=

nowitschen Reichs - Tags gang nichts erbliches  
alhier eingelauffen / haben die jüngst eingekommene  
Polnische Posten endlich eingebracht / daß nunmehr  
to daselbstendz. et halbmals das Kopfzeld sey bewillt  
get worden. Der Starosta von Stonyn Luthau  
ischer Landbolt hat zwar die Eröffnung der Kup  
fern - Schillingen - Münze / mit Vermelden daß er  
im übrigen sich sonst nichts zu verwalten unterneh  
men würde / urget: die andern aber. sowohl Littau  
sche als der Cron Landbotten haben sich demselben  
hierinnen heftig widersetzet. Denoch vermeint man  
alhier gewisse Situng zu haben / daß der Starosta  
endlich importirt habe und die Eröffnung gedachter  
Münze sey zugegeben worden. Von Blato. Gier  
low und andern Orten der Ukraine ist anhero be  
richtet worden. welcher massen der Schmelniczenko  
nachdem er in die dreystausend Tartarn unter dem  
Baterza Murza an sich gezogen / die andern  
Tartarn unter dem Trzema Murza an dem Dnie  
per in den kleinen Städten / und unter andern 150.  
zu Roczow erlegt habe / welche des Moscowitischen  
Feldherrn Samoilowigen Sohn mit einzen 1000  
Moscowitern und Croaten / nach selbigen erobert  
Städlein und Schloß / theils gefangen theils in die  
Flucht geschlagen habe: Daß darauf weiter die Croaten jens  
seit des Dniepers / dem Gerüchte nach / hunderttausend Mann  
stark / mit Ordre / sich aller Städte disseit selbigen Flusses zu be  
mächtigen angekommen / und zur Moscowitischen Armee  
gestossen wären.